

auch nicht alle praktisch-politischen Aufgaben so gut wie die Parteileitung selbst. Darum tragen unabhängig von der Tätigkeit der Parteikabinette die Parteileitungen selbst die Hauptverantwortung für die Durchführung des Parteilehrjahres.

Neben jenen Leitungen, die diese Verantwortung zwar anerkennen, aber noch keinen Weg gefunden haben, wie aus dieser theoretischen Anerkennung praktische Schlußfolgerungen gezogen werden können, gibt es aber auch schon sehr gute Beispiele, die allgemeine Verbreitung finden sollten. Im allgemeinen hat sich am besten die Form der theoretischen Beratung oder des propagandistischen Seminars bewährt. Solche Seminare bzw. Beratungen wurden sowohl im Bezirksmaßstab als auch in den Kreisen durchgeführt. Solche Beratungen fanden u. a. in Schwerin über das Problem „Freiheit und Demokratie“, in Karl-Marx-Stadt über die Lage der Arbeiterklasse in Westdeutschland, in Erfurt und Halle über aktuelle Fragen, die sich aus den Ereignissen der letzten Monate ergaben, statt.

Von besonderer Bedeutung und unmittelbarer Auswirkung sind natürlich Seminare bzw. Beratungen mit Propagandisten in den Kreisen oder direkt in den Parteiorganisationen von Großbetrieben, MTS usw. So hat z. B. die Parteileitung der Warnowwerft beschlossen, monatlich einmal eine solche Beratung mit den Propagandisten durchzuführen. Dabei sollen die ideologisch-politische Situation im Betrieb eingeschätzt und die jeweiligen Hauptprobleme für die Propagandaarbeit herausgearbeitet werden. Auf dieser Grundlage ist es dann gut möglich, in der richtigen Art und Weise auch die verschiedenen Themen in den Zirkeln und Seminaren zu behandeln. Auch in anderen Kreisen wird die Methode der theoretischen Seminare bereits im breiten Ausmaß angewandt. Diese theoretischen Seminare bieten einen großen Vorteil gegenüber der früher allgemein üblichen routinemäßigen Anleitung, die sich nur mit einigen methodischen Fragen befaßte und sehr oft nicht mit der Diskussion ideologischer Fragen verbunden war. Auf die ständige Behandlung ideologischer Fragen kann man aber nicht verzichten. Ein gutes Beispiel dafür, wie sowohl ideologisch-theoretische als auch methodische Fragen miteinander verknüpft werden können, wird im Kreis Neuhaus, Bezirk Suhl, gegeben. Für die Propagandisten wird dort zunächst eine Lektion über wichtige aktuelle Fragen gelesen, dann werden Hinweise für das nächste Thema gegeben und außerdem unklare Fragen aus den letzten Zirkeln geklärt und Erfahrungen ausgetauscht.

Es wurde schon zu Beginn des Parteilehrjahres betont, daß eine solche gründliche Anleitung bzw. Beratung nicht zu jedem Zirkel, sondern etwa einmal im Monat durchgeführt werden kann, wobei man sich aber nicht nur auf zwei Stunden dafür beschränken soll. Dabei hat es sich besonders beim Zirkel „ökonomische Politik in der Übergangsperiode“ als zweckmäßig erwiesen, jeweils die Propagandisten bestimmter Wirtschaftszweige zusammenzurufen.

Wie schon hervorgehoben, hängt die Qualität der Anleitung weitgehend davon ab, daß die Parteileitungen die ideologischen, politischen und wirtschaftlichen Probleme in ihren Bereichen richtig kennen. In der Regel ist das schon bei den wirtschaftlichen Fragen der Fall, aber sehr oft noch mangelhaft hinsichtlich der ideologischen Probleme und deren Bedeutung. Unter solchen Bedingungen muß notwendigerweise auch die Anleitung der Propagandisten unzureichend sein.